



Abend -

Zeitung.

242.

Dienstag, am 10. October 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Hell.)

Die alten Bekannten.

[Fortsetzung.]

Weislich hatte am folgenden Morgen kaum das Bett verlassen, als Simeons Gegenstück, der Pastor Seling, auch ein ehemaliger Mitschüler, eintrat und ihn tief bewegt umfing; denn es ward, durch Rebekens Zuthun, schon gestern im Orte kund, daß Weislich der ältere noch am Leben, als ein feiner Mann zurückgekehrt und in das Grauer'sche Haus gezogen sey. Die Freunde bedrängten sich, nach dem Verlaufe der ersten Wallung, mit Fragen. Mir geht es wohl, sprach der Prediger: mein inneres Gleichgewicht, ein ruhiges, von der Natur gezügeltes Herz, der angeborene Sinn für das Sittliche, Vorliebe für mein Amt und einiges Talent, um dem Berufe freudig und wirksam zu genügen — Eigenschaften die sich, außerdem, nur mühselig erwerben und festhalten lassen — Gaben des Himmels, mit einem Worte, ebneten mir den Lebensweg, füllten meinen Beichtstuhl und die Kirche, gewannen Deinem Freunde die Achtung und Liebe der Gemeine. Eine verständige, liebenswerthe Frau macht mir es, zu allen dem, leicht, auch als Gatte und Vater mit gutem Beispiele voran zu gehn.

Weislich erwiderte: Du Bescheidener willst Dich jetzt der Verdienstlichkeit entäußern, warst aber schon in Prima unser Bischof, ein wahrhaftes Musterbild

und wirst mir, auch jetzt wieder, den Weg zeigen, den ich wandeln soll und meinen guten Willen mit weisen Rath zum Zwecke leiten. Des Vaters Mißgeschick und Tod, des Bruders Frevel und sein schmachvoller Fall trieben mich fort, um den Leuten aus den Augen zu kommen — bestimmten mich, auf den Antrag eines russischen Großen einzugehen, dem ich, als Landwirth, empfohlen war, der für seine Güter, die an Werth und Flächenraum manch Fürstenthum aufwogen, um so mehr eines zuverlässigen, thätigen Leiters bedurfte, da eine vieljährige, heillose Verwaltung — Versäumung und Untreue, sie auf's Aeußerste herab gebracht hatten. Der Himmel förderte mein Wirken, er machte mir, durch eines braven, sehr bemittelten Weibchens Hand und durch ein holdseliges Kinderpaar, die Oka zum Lethe und zum Segenquelle, das wildfremde Land zur werthen Heimat. Doch was mich anzog, nahm der Herr zurück und als ich nun wieder einsam unter Unverwandten stand — als zudem ein feindseliger, undankbarer Sohn an die Stelle meines edeln, erkenntlichen Herrn trat, wachte die Sehnsucht nach dem eigentlichen Vaterlande plötzlich wieder auf. Ich hatte ja geleistet, genügt, die Pflicht erschöpft und kehrte drum mit freudigem Bewußtseyn und über dieß als ein geborgener Mann zurück, entschlossen, einigen Unglücklichen, die des Bruders schändlicher Bankerott in den Nothstand gebracht hatte, nach meinen Kräften aufzuhelfen oder ihren Nachgelassenen beizustehn.

O, Du weiser Weislich! sprach der Prediger erfreut und gerührt: der sein Capital unverlierbar anlegen und den Vergeltung-Engel zum Schuldner machen will; Dein Freund kann Dir als Mäkler dienen. Ich war damals eben noch ein schmachtender Candidat und Hofmeister in Herrn Sowall's Hause, das dieser Fall vorzüglich traf und verförte. Der wackere Hausherr mußte mich sofort entlassen; sein Sohn hat, späterhin, als Schreiber des väterlichen Sachwalters geendet, der Bräutigam der ältern Tochter trat zurück; Emma, die jüngere, noch in der Wiege, fiel einer milden Verwandten zu, welche sie groß zog und vor kurzem dem jungen Hermo zur Ehe gab — einem braven, thätigen Material-Händlerchen, das aber, bei dem Uberschwange an solchen, kaum das Nothdürftige erwirbt. Auch lebt noch Jungfer Lorchen hier, die Deinem Bruder ihr Habsal anvertraute und um Alles kam, um die Gesundheit selbst und um den Lebensmuth, zu Folge des Schreckes und des Harmes. Sie ist mein Weichtkind, ist siech und verlassen, doch fromm, geduldig und arbeitsam.

Weislich schrieb sofort die Namen „Emma und Lorchen“ in sein Taschenbuch und sagte mit nassen Augen: Weiter!

Führe ich fort, entgegnete Seling: so würdest Du am Ende, wie Jacob, falliren und zudem den Anspruch seiner gesammten Gläubiger aufregen. Gönn mir Zeit zu der Förderung des löblichen Thuns, und selbst Deine Linke erfahre, aus jenem Grunde, nicht, was die Rechte vollziehen wird.

Verkenne mich nicht, fiel jener ein: ich finde es schwächlich, mit guten Werken in's Feld leuchten zu wollen und sein eigener Ehren-Trompeter zu werden. Geschah es unterweilen doch, so rief mein Satyr: Lacht ihn aus! und die Hoffahrt zerrann dann in Schamröthe.

Die Freunde schritten, bald nachher, selbänder über den Markt; der Pastor sollte ihm Hermo's Läden zeigen, denn bei der Kürze und Unzuverlässigkeit des Lebens, sagte Weislich: ist es lieblos, Bedrängte, die man heute schon erquicken oder trösten kann, aus Bequemlichkeit, noch eine Nacht über, den bösen Träumen und dem traurigen Erwachen preis zu geben. —

Er sah mit ahnungsvoller Lust die bescheidene Firma: „Ernst Hermo“ über der Glashür des engen aber netten Gewölbes, trat hinein und fand nur einen Käufer vor — ein zifperndes, dürftig gekleidetes

Mütterchen, welches der Madam ein Fläschchen darbot und Dehl begehrte. Das Goldkind liegt noch hart und fest, erwiederte sie, in Antwort auf die theilnehmende Frage nach ihrer kleinen Enkelin: und die Lampe darf jetzt nicht ausgehn; Sie werden's schon hübsch machen! — Frau Hermo, die Mildselige, nickte der Alten, versorgte sie reichlich und mit dem Maße, mit dem Du missest, dachte der lauschende Weislich: wird man Dir eben wieder messen! Er fand das Frauschen weit anmuthiger, als der Prediger es ihm geschildert, aber im sichtlichem Stande guter Hoffnung und deshalb bleich und kränklich aussehend; ihr Gatte, viel minder hübsch, doch ein kräftiger Mensch mit hellen, sprechenden Augen, legte die Schreibfeder von sich und fragte nach des Herrn Begehren.

Jener entgegnete: Ein Gutbesitzer bittet mich, ihn mit dem Inhalte dieses Zettels zu versehen; die Waare wird bei Ihnen abgeholt werden und, wie ich hoffe, preiswürdig ausfallen.

Zuverlässig! sprach Hermo, durchlief, schnell erheitert, das lange, gewichtige Verzeichniß und Emma blickte wißbegierig über des Gatten Schulter auf das Blatt, das wie ein Talisman wirkte und ihr lilienweißes Gesichtchen mit dem Rosenlicht der Freude färbte.

Ich decke sogleich den Betrag, fuhr Weislich, die Börse ziehend, fort. Da griff Frau Hermo nach der Kreide und rechnete mit zitternder Hand und plötzlich fiel ein Thränen zwischen die Ziffern der Summe, denn sie war, zu Folge des erwähnten Hoffnungsstandes, ungemein reizbar und dieser unerwartete, mächtige Absatz gleichsam eine sichtbare Engelhand, da das Quartal mit seinen unerschwinglichen Zahlungen und Abgaben morgen eintrat. Ihr Gatte öffnete indes bereits die Waarenkästen, um das willkommenere Werk zu vollziehen; er warf, an ihr vorüberstreichend, einen Blick auf Emma's Exempel, sah das unstete Weben der Hand, sah mit bänglichem Lächeln in ihr seltsam bewegtes Gesicht und drückte sie hastig an die Brust.

Ein Uebergang! läspelte Emma: sey ruhig, guter Ernst! sey froh! Und schnell ermannt, wendete sie sich zu dem lauschenden Käufer und sprach: Das Conto macht 90 Thaler 14 Groschen. Die Groschen fallen weg, — mein Mann wird gleich die Note schreiben.

Weislich zahlte sofort in Dukaten; Hermo überschauete die Reihen und griff nach der Goldwage. O, nicht doch! rief Emma, dem Gatten wehrend, doch jener sagte mit Nachdruck: Lassen Sie ihn; so

gefällt mir der Kaufmann — der sich nicht vorsieht, hat das Nachsehen!

Im Verkehre mit Ihnen, mein Herr, erwiderte sie: sind Treue und Glauben an ihrem Plage.

E. Ei, kennen Sie mich denn?

S. Die Ehre wird uns eben erst; doch traue ich dem Nächsten am liebsten Gutes zu, auch leitet mich, in solchen Fällen, ein sicheres, selten täuschendes Gefühl.

E. Wohl dann dem Manne, dem eine so begabte Frau zur Seite steht. Wechselr, Polizeimeister, Minister selbst und Könige würden diese Seherin mit Goldstangen aufwiegen und ich gehöre also, Ihrer Eingebung nach, zu den Wackern?

Ja, zu den Besten! sagte sie treuherzig: und ich gönne jetzt beinahe meinem Manne die gewisse Beschämung.

Wen diese trifft, liegt hier zu Tage! sprach Ernst verbittert und ereifert: denn das schwerste dieser Goldstücke ist um neun Al zu leicht, dies letzte falsch und bei dem Spottgelde, das jetzt an der Waare verdient wird, muthen Sie mir hoffentlich nicht zu, dergleichen Schwimmer als vollwichtige Dukaten gelten zu lassen.

Weislich horchte auf und erglühete; Frau Hermo ebenfalls. Diese aus Scham und Gram, das sichere Gefühl zu Spotte werden und ihr kindliches Vertrauen geküßt zu sehen; jener der Demüthigung wegen, die ihn, eben im Momente der innerlich empfundenen Erhöhung traf. Weislich öffnete vorhin sein Schatzkästlein, Theils um den Prediger mit Gelde für das arme Vorchon zu versehen, welches ihr dieser als die Gabe eines Unbekannten zustellen sollte, Theils um sich selbst zu Gunsten des vorhabenden Einkaufes mit solchem zu versorgen. Der Zufall aber fügte es, daß er, statt der gesuchten Goldbörse, eine ähnliche mit jenem Ausschusse gefüllte ergriff, der sich vordem durch Zahlungen polnischer Juden und böser Schuldner gehäuft hatte. — Immer feuriger ward das Gesicht des Beschämten; er murmelte, er fluchte leise, zog dann hastig die Briestafche hervor und sprach erheitert:

Kinder, wenn ich auch jetzt, der heiligen Wahrheit gemäß, behauptete, daß ein ehrlicher Mann vor Euch stehe, daß mich die Folge der Eile, das Ergreifen des unredlichen Ventels, des Teufels Spiel mit einem Worte, zum scheinbaren Schwindler herabsche, so würdet Ihr zwar lächeln und nicken, bedauern und trösten, mich aber dennoch wohl für einen Halb- oder Hauptflou halten und des Weibchens schöner Glaube

an die sittliche Güte des Nächsten, vielleicht für immer, zum Senfkorne werden. Laßt mich demnach die nothwendige Ehrenrettung auf einem andern Wege erreichen. Ernst Hermo, sagen Hinz und Kunz: ist ein achtbarer Mensch, ein rechtschaffener, rühriger Kauf- und Geschäftsmann, ein löblicher Haushalter, der nur für sein Weib, für sein Gewerbe und vor Gott lebt. Die beifälligen Censuren bestimmten mich, an den Thoren der Großhändler vorüber und durch die schmale Pfortchen einzugehen, um ihm einen billigen Gewinn zuzuwenden. Hinz und Kunz sagen zudem: Es fehlt ihm am Besten! und soll der Wackere nicht Dornen lesen statt der Feigen, sich nicht vergebens abarbeiten, mehr als das Brot zur Suppe vor sich bringen, so muß er, a priori, ein Häufchen Geld in der Hand haben und das ist allerdings der Pol des Commerciums. Ich bin nicht arm, Kinderchen! ich brauche wenig, ich kann für Jahr und Tage zwei- bis dreitausend Thaler leicht entbehren und erwarte, ausser Euerem Gedeihen, keine Zinsen.

Emma lächelte, dem Kinde ähnlich, das ein Blumentraum entzückt, ihr Gatte faste den Fremden scharf in's Auge und sagte, in halber Verneigung:

Meine Frau liebt mir bisweilen am Feierabende Geschichten vor, in denen Freunde und Helfer wie vom Himmel fallen und die Geprüften glücklich machen; sie wünscht dann nichts inniger, als daß uns auch ein solcher die Hand reichen möchte und der Wunsch scheint heute auszugehen. Doch, nichts für ungut — Frau, schau, wem! Mir haben weder Hinz noch Kunz die Reinheit Ihrer überraschenden, in der Wirklichkeit kaum noch gedenkbaren Großmuth verbürgt und so finden Sie gewiß, bei meiner Unbekanntschaft mit dem Helfer, die dankbare Ablehnung des Erbietens natürlich und nothwendig.

Emma warf jetzt, lautseufzend, ihren süßesten und wehmüthigsten Blick auf den Bekränkten — er sollte den Eindruck der herben Antwort mildern und ihn vermögen, die Reinheit seines Zweckes darzuthun. Weislich lächelte sie, in demselben Geiste, schmerzlich an und sprach zu Hermo:

Sie haben recht, junger Mann! Des Menschen Herz ist gleichsam die Frau vom Hause; sie stellt nicht selten, im Drange der Weiblichkeit, den Kopf, ihren Hausherrn bloß, wenn er sie schalten läßt und das war jetzt mein Fall. Ich fühlte nur, wo ich bedenken sollte, blamirte mich abermals und bitte jetzt um eine kurze Frist, um uns ohne weitem Lort und Dampf in's Klare zu bringen. Damit ging er. (Fortf. f.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Beschluss.]

Die Pantomimen der Dem. Huber waren nicht deutlich genug geordnet, dieselben kehrten zu oft wieder und es gab darum Lücken in dem Spiele ihrer Seele, welches wir sehen sollen.

Die erste Woche beschloß der Freischütz, und jeder Theaterfreund ging gespannt zu dieser Vorstellung, und da zugleich Jahrmarkt war, füllte sich das Haus von oben bis herab zum Einbrechen, und eine Siedhitz drückte und marterte die Eingepreßten, von denen auf der Gallerie manche klug und dreist genug waren, ihre Toilette zu ändern, das heißt, Rock und Weste abzulegen und im halben Negligee sich zu zeigen. Der Herr Director, so sprach die Fama: hatte seine letzte Reise mit gleichem Glück gemacht und, wie mit der Wünschelruthe versehen, zwei seltene Schätze, zwei erste Sängerrinnen für uns gewonnen, Fräulein Böhm aus Linz und Fräulein Kaudelka aus Prag, wovon die letztere als Agathe sich präsentiren sollte. Wo keine Leistung ist, kann auch kein Urtheil seyn, und was man von der neuen Sängerin sah und hörte, kann nicht wohl eine dramatische Leistung genannt werden, indem eine wirkliche Todesangst die junge Dame sichtlich mit grausen Polypenarmen umklammert hielt. Bei der Furcht strömte alles Blut zum Herzen, überfüllt die Brust, und hindert Athmen, Sprechen, um wie vielmehr das Singen. Bewundern läßt sich nur der hohe Muth der Direction, daß sie das Wagniß unternahm, ein Frauenzimmer, welches erst zum drittenmale die Bühne betrat, bei einem Theater, dem die Adagio, wie die Bravoursängerin abgeht, in einer Hauptrolle auftreten zu lassen, deren große Solostücke nicht allein freien, reinen Vortrag, sondern große Kunstübung und vorzüglich gediegene Schule fordern, wo Portament im Andante, wie Volubilität im Vivace so vielfach wechseln, und eine Sängerin erster Klasse verlangen. Fräulein Kaudelka ist schön gewachsen, eine herrliche Theatergestalt, und die dunkeln, feuervollen Augen, das reiche, schwarze Haar verfehlte die Wirkung nicht. Sie zeigte an mehreren Stellen, daß sie sich in die Rolle zu denken, in den Charakter wie in die Situation einzugehen vermag. Die Hannoveraner benahmen sich zart und wacker, denn sie beklatschten, was sie nicht empfangen hatten, um der Gemarterten Muth zu machen; aber vergebens! und mancher gemüthliche Zuschauer litt die Folter der Dame droben auf seinem Sitze mit. Von ihrer Stimme läßt sich nichts erzählen; Kenner, die in der letzten Probe gewesen, wo die Furchtsamkeit etwas beschwichtigt worden, versichern, Fräulein Kaudelka habe eine frische, metallreiche, melodische Stimme; wir hoffen sie in der Folge zu hören und uns ihrer zu erfreuen. — Dem ganzen Freischütz fehlte für dieses Mal das innere Leben, die Teufelslust möchte ich's nennen, und die Oper, die mir dreißig Male Vergnügen gebracht, schuf mir Mißmuth und Langweile. Und wer war Schuld, die mangelnde Agathe ohne Zurechnung ausserhalb des Exempels ge-

setzt? — Mit Wahrheit gesprochen, nur der Kaspar, der, wenn er nicht die aufgegriffene Charakterform dieses Frevlers fallen läßt, den Freischütz zu Grabe tragen wird. Der Kaspar ist keine Schlammühe, kein Heuchler in frommer Maske, kein hinterlistiger Schleicher; es ist ein completer Höllebraten, ein eingeleischer, schamloser Bube, der nichts fürchtet, nichts scheuet, nichts mehr achtet und heilig hält. Würde der Schleicher es wagen, öffentlich vor dem Wirthshause, in Gegenwart seines braven Jagdgesellen, solch ein gotteslästerliches Lied zu singen? — Dem im Kriege verwilderten Jünglinge, der mit Panduren und Croaten mordete, raubte, brannte, gab das fecke Waidwerk die Vollendung. Sein Herr kennt ihn sogar als Würfler, Säuser und Zänker; er tritt dem Satan unerschrocken in das Angesicht; er spaziert ohne Grauen in der Wolfsschlucht herum, und amüfirt sich am Tanze der Gespenster. Ist das ein Schleicher und eine Schlammühe? — Herr Neß sang die Rolle sehr brav, er wird künftig seine Meinung vom Charakter ändern, da er im Don Juan zeigte, daß er lebendig genug seyn kann; er wird nicht im weißen Mantel und mit langen Hemdärmeln in der Schlucht spuken gehen, nicht Kugeln gießen wie ein alter Alchymist, der chemische Pfannkuchen einrührt und backt, dessen sind wir von Herrn Neß gewiß, sobald er sich besinnt. Mad. Nicola war unübereresslich, Hr. Kauscher lieb, nur dann und wann zu herrisch, wodurch der Kaspar noch mehr verlor. Auch im Arrangement war manches Neue, für welches wir das Alte wiederhaben müssen. Agathe lief an ein Fenster statt auf den Altan, das ist gut, denn es wird von einem Fenster geredet, aber nur hing das Bild nicht in der Gegend des Fensters, sondern weit weg an der andern Seite, und Agathe und Knechten mußten Haschen um Tische und Stühle herum gespielt haben, sollte ersterer bei dem an das Fenstergehen das Portrait auf den Kopf gefallen seyn. Durch die Aenderung bekommen wir ebenfalls den lieben Sternhimmel nicht zu schauen, der uns durch die geöffnete Balconthür sonst entgegen blinkte; eben so hatte man uns den Baumstamm im letzten Akte gänzlich ausgerottet, wir wollen nicht hoffen, aus Furcht des Kaspars vor dem Fallen; er kletterte jetzt an der Coullisse hinauf, wo ihn die Hälfte des Publikums nicht sah, und die ganze Entwicklung ging darum dem verloren, der sie nicht schon kannte und sich hinzuphantasiren konnte. Am Schlusse erschien der Eremit hinten hoch in der Trümmerspforte einer alten Ruine; das machte einen guten Effect und ist lobenswerthe Verbesserung, weil das Isoliren desselben über dem gedrängten Personale seine Hochstellung bewirkte; indeß mußte diese Ruine aus Trümmern einer alten deutschen Ritterburg bestehen und nicht einen verfallenen römischen Aquaeduct mit dorischen oder korinthischen Säulen präsentiren. Der Kaspar hat mich warm gemacht, aber es galt auch eine Lieblingfreude meiner guten Landsleute, und darum verzeihet man mir vielleicht die Breite.

Gut gemeint findet einen guten Platz, und in der Hoffnung grüße ich bis aufs Wiedersehen!

Obscurus Knopfdistel.

Anzeige.

Der Herr Kammermusikus Fürstena u, dessen ausgezeichnetes Flötenspiel schon so oft sich den Beifall aller Kenner und Freunde der Tonkunst erworben hat, wird künftigen Donnerstags, den 18. Oct., uns in einer musikalischen Akademie diesen Genuß wieder gewähren. Sie wird auch noch für die Verehrer des verewigten Weber durch den Vortrag der Ouvertüre und eines Quartetts aus dessen Opern einen dop-

Die Redaction.